

# Helfen, wenn Menschen hilflos sind

Menschen, die ihren Alltag nicht alleine bewältigen können, bekommen in Weißenhorn und Senden Unterstützung von Sozialpaten. Hinter dem neuen Projekt steht die evangelische Kirche.

Autor: CLAUDIA SCHÄFER | 07.11.2012



Die Sozialpädagoginnen Antje Funk (links) und Petra Schwarzer sind die Gesichter des Sozialpatenprojekts in Weißenhorn und Senden. Foto: Claudia Schäfer

Die Sozialpaten sollen dort helfen, wo Menschen hilflos sind, sagen Petra Schwarzer und Antje Funk. Die beiden Frauen sind die Organisatoren des Sozialpatenprojekts, das im August in Senden und Weißenhorn angelaufen ist. Schwarzer schult und betreut die ehrenamtlichen Sozialpaten, Funk stellt über die kirchliche allgemeine Sozialarbeit (KASA) des Diakonischen Werks den Kontakt zu Klienten her.

Der Anstoß zu dem Projekt sei von Sendener Tafel-Mitarbeitern gekommen, erinnert sich Antje Funk: "Da gibt es immer mehr Kunden, die nicht nur Lebensmittel holen und das Gespräch suchen, sondern auch andere Probleme haben." Das könnten Schwierigkeiten sein, Behördenschreiben zu verstehen und Anträge auszufüllen. Oder drückende Schulden, Suchtprobleme sowie familiäre Sorgen. Für diese Leute und andere Menschen in einer prekären Situation seien die Sozialpaten da: "An uns kann sich die alleinerziehende Mutter ebenso wenden wie der Rentner mit Migrationshintergrund."

Die Sozialpaten kümmern sich, begleiten ihre Klienten zu Ämtern, helfen bei der Wohnungssuche, beim Einkaufen. Sie helfen, den Alltag selbst zu meistern. Bei Bedarf vermittelt das Diakonische Werk an Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen. Das soziale Klima sei eben kälter geworden, sagt Antje Funk: "Eigentlich ersetzen die Sozialpaten die Nachbarschaftshilfe."

Den passenden Paten für einen Klienten zu finden, ist die Aufgabe von Petra Schwarzer. "Wer als Sozialpate mitmacht, kann seine persönliche Lebenserfahrung und Interessen einbringen", betont sie. Denn schließlich müsse die Chemie zwischen Paten und Klienten stimmen, um ein Vertrauensverhältnis aufbauen zu können. "Ohne Vertrauen dringt der Pate nicht zum Kernproblem seines Klienten vor."

Ein halbes Dutzend künftiger Sozialpaten hat Petra Schwarzer schon gefunden, doch es sollen noch viel mehr werden. Mitmachen könne jeder, gleich welcher Konfession, der wöchentlich ein, zwei Stunden für ehrenamtliches Engagement übrig habe, sagt sie. Eine vierteilige Grundschulung bereite den künftigen Paten auf seine Aufgabe vor, danach gebe es immer wieder Fortbildungen und auch Treffen mit den anderen Sozialpaten. Das Engagement solle den Paten Spaß machen, betont sie. "Wer anderen Leuten hilft, entdeckt dabei oft ganz neue Talente bei sich selbst."

Im Zusammenhang mit dem Sozialpaten-Projekt steht die Aktion "Herberge", die Petra Schwarzer für den Heiligen Abend von 17 bis 21 Uhr plant. Alle Menschen, die den Abend nicht alleine verbringen wollen, sind dazu eingeladen. Es werde eine Andacht, ein schönes Essen und auch kleine Geschenke geben, verspricht die Sozialpädagogin. Stattfinden soll die Aktion im Augustana-Zentrum oder einer Weißenhorer Gaststätte. Den Fahrdienst für die Besucher übernimmt das Rote Kreuz.